Mittag-Ausgabe.

Annoncen
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 323.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 9. Mai.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Amtliches.

Berlin, 8. Mai. Der König hat den bisherigen Privatdozenten an der Universität in München, Dr. phil. et theol. O. Bardenhewer zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Akademie in Münster ernannt, und dem Kreis-Physikus Dr. Graber zu Kreuzburg O./Schl. und dem praktischen Arzt Dr. Langer in Ratibor den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Der Privatdozent Lic. theol. und Dr. phil. Fr. Bäthgen in Kiel ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität daselbst ernannt worden. Dem Oberlehrer am Realgymnasium zum heiligen Geist in Breslau, Prorektor Domke ist das Prädikat Professor beigelegt worden. Der Seminar-Direktor Maaß vom Schullehrer-Seminar zu Pölitz ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Liegnitz versetzt worden. Am Lehrerinnen-Seminar zu Münster ist der Rektor Schuhmacher zu Dülmen als Erster Lehrer angestellt worden. Der ordentliche Lehrer Thielo vom Schullehrer-Seminar zu Osterburg ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Erfurt, und der ordentliche Lehrer Wiltberger vom Schullehrer-Seminar zu Münstermaifeld in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Brühl versetzt worden. Am Schullehrer-Seminar zu Münstermaifeld ist der Gemeindeschullehrer Queling zu Berlin als ordentlicher Lehrer angestellt worden. Der praktische Arzt Dr. Plange zu Berlin ist zum Kreis-Physikus des Kreises Ziegenrück ernannt worden.

Deutscher Reichstag.

22. Sitzung.

Berlin, 8. Mai. Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher, v. Puttkamer, v. Nostitz-Wallwitz.

Das Haus ist auf allen Seiten sehr stark besucht, die Tribünen überfüllt.

Präsident von Levetzow eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Eingegangen ist eine Novelle zur Maß- und Gewichtsordnung und die Sprengstoffbehandlungs-Vorlage.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort

Minister v. Bötticher: Ich habe die Ehre, dem Hause eine Vorlage einzureichen, die, unpolitischer Natur, die Zustimmung des Hauses finden dürfte. Im vorigen Jahre ist in Egypten die Cholera ausgebrochen, das deutsche Reich hatte damals zur Beobachtung dieser Krankheit unter Leitung des Geheimraths Koch eine Spezialkommission abgesandt. Die Kommission ging von dort nach Indien und hat eine Reihe sehr beachtenswerther Berichte erstattet. Wenn die Ergebnisse dieser Untersuchung wissenschaftlich noch geprüft und präzisirt werden, so werden wir im Stande sein, das Wesen dieser Seuche zu erkennen und gegen dieselbe Maßnahmen zu treffen. Wir werden diesen Erfolg den Bemühungen jener verdienstvollen Kommission verdanken. (Beifall.) Und daher ist es der Wunsch Sr. Majestät, diesen verdienten Männern eine Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Ich habe die Ehre, Ihnen heute einen Gesetzentwurf einzureichen, wonach den Mitgliedern jener Kommission die Summe von 135,000 M. verliehen werden soll. Die verbündeten Regierungen geben sich der Hoffnung hin, daß das hohe Haus dieser Vorlage zustimmen wird. (Allseitiger lebhafter Beifall.)

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein und erledigt zunächst die Berathung der zur Erörterung im Plenum ungeeigneten Petitionen durch Kenntnißnahme.

Es folgt der Bericht der Geschäftsordnungskommission, betr. die Ertheilung der Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Müllers Jakob Tafelmaier zu Liebenmühle und des Dienstknechtes Mathias Hublocher zu Moosen wegen Beleidigung des Reichstags.

Auf Antrag des Berichterstatters Abg. Dr. Meyer (Halle) beschließt das Haus, die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung nicht zu ertheilen.

Es folgt die zweite Berathung des Entwurfs, betreffend die Verlängerung des Sozialistengesetzes.

Die Regierungsvorlage, welche die Dauer der Geltung des Gesetzes bis zum 30. September 1886 verlängern will, ist von der Kommission mit 10 gegen 10 Stimmen abgelehnt worden.

Die Kommission beantragt die Annahme folgender Resolution: der Reichstag wolle beschließen:

> Die Erwartung auszusprechen, daß dem Reichstage noch in der gegenwärtigen Session ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, welcher den durch die bestehende Gesetzgebung nicht genügend getroffenen Gefahren, welche aus verbrecherischer Anwendung oder aus der unbefugten Bereitung, Innehabung und Verbreitung von Sprengstoffen hervorgehen, entgegentritt.

Vom Abg. Dr. Windthorst ist eine Reihe von Abänderungs-Anträgen zum Sozialistengesetz eingebracht worden. Zunächst soll im § 9 Absatz 1 wonach Versammlungen, in denen sozialdemokratische 2c. Bestrebungen zu Tage treten, aufzulösen sind, bestehen bleiben, dagegen Absatz 2 gestrichen werden, wonach Versammlungen zu verbieten sind, von denen durch Thatsachen die Annahme gerechtfertigt ist, daß sie zur Förderung der bezeichneten Bestrebungen bestimmt sind.

Präsident v. Levetzow: Man kann betreffs der Diskussion zwei Wege einschlagen, die beide nach Rom führen. (Große Heiterkeit). Entweder erst über die Regierungsvorlage und dann über die Abänderungsanträge des Abg. Dr. Windthorst oder umgekehrt zu verhandeln. Im letzteren Falle würde die Abstimmung über die Abänderungsanträge eine eventuelle sein.

Abg. Dr. Reichensperger (Olpe) hält als den einzig richtigen Weg, eine Generaldiskussion über das Ganze und dann eine Spezialdiskussion über die Anträge Windthorst's vorzunehmen.

Präsident v. Levetzow: Eine Generaldiskussion kennen wir in zweiter Berathung nicht. (Sehr richtig!)

Abg. Dr. Windthorst: Die Stellung zur Regierungsvorlage kann sich für Viele erst entscheiden, wenn es klar geworden ist, welches Schicksal meine Anträge gehabt haben. Eine Generaldiskussion läßt sich keineswegs vermeiden, wenn sie zum Anfang wegfällt, muß sie bei § 9 eintreten.

Abg. Richter (Hagen): Da die Windthorst'schen Anträge erst mit § 9 beginnen, so würden wir eine Reihe von Spezialdiskussionen erhalten, ohne eine Generaldebatte zu erhalten. Der Vorschlag, erst über die ganze Vorlage zu diskutiren, scheint mir daher das richtige; nur möchte ich glauben, daß die Abstimmung über die Vorlage der Diskussion über die Resolution vorangehen muß.

Abg. Hasenclever (Sozialdemokrat): Wenn eine Generaldiskussion nicht ermöglicht wird, so werden meine Freunde die Streichung des § 1 beantragen, wodurch sofort eine Generaldiskussion geschaffen sein würde.

Abg. v. Minnigerode: Auch ich halte eine Diskussion über die Gesammtvorlage und dann eine Diskussion über die Anträge für das Geeignetste. Sobald beides erledigt, würde dann die Diskussion über die Resolution zu erfolgen haben.

Abg. Dr. Windthorst hält dieses Verfahren für sehr umständlich und zeitraubend.

Der Präsident eröffnet hierauf die Diskussion über die Regierungsvorlage.

Abg. Freiherr v. Stauffenberg (im Anfang völlig unverständlich; Abg. v. Kleist-Retzow ruft: „Ich verstehe kein Wort“): Wir haben es nicht mit dem Erlaß eines neuen Gesetzes zu thun, sondern mit einem bestehenden Rechtszustande, dessen Verlängerung verlangt ist. Das Bestehen des Ausnahme-Rechtszustandes läßt sich mit Betrachtungen nicht mehr aus der Welt schaffen — diesen Gesichtspunkt dürfen wir in unseren Berathungen nicht übersehen. Was war 1878 die Absicht dieses Hauses? Man wollte eine vorübergehende Maßregel treffen, man hatte damals aus Anlaß der Attentate mit Befürchtungen auf die Ausbreitung der Sozialdemokratie geblickt. Besonders aber war es die Methode und die Agitation der Sozialdemokratie, welche man bekämpfen wollte. Damals versuchte ein Theil meiner politischen Freunde, ich nenne besonders Lasker, einige Kautelen in das Gesetz zu bringen. Es bestand in der Majorität die Tendenz, dem Gesetze einen polizeilichen Charakter zu geben, meine politischen Freunde wollten für die Handhabung des Gesetzes gewisse Kautelen und stellten deshalb Amendements zu § 1. Man wollte die Sozialdemokratie nicht ganz todtmachen, sondern das Gesetz nur gegen verbrecherische, staatsbedrohende Bestrebungen der Sozialdemokratie zur Anwendung bringen lassen. Der Zweck des Gesetzes ist nicht erreicht worden — ich erkläre offen, daß wir uns in der Beurtheilung des Gesetzes getäuscht haben, die ganze Handhabung des Gesetzes hat gezeigt, daß die Kautelen, die wir zu diesem Gesetze damals geschaffen, nicht das Papier werth waren, auf dem sie geschrieben. Ich erinnere Sie zum Beweise dafür nur an die polizeiliche Praxis, die man gegenüber den Wahlversammlungen der Sozialdemokratie befolgt hat. Diese Praxis widerspricht gänzlich der von dem Hause in das Gesetz gelegten Tendenz, denn bei der Berathung des Gesetzes hatte man ausdrücklich die Wahlversammlungen von dem Begriffe der verbrecherischen Bestrebungen ausgeschlossen. Hat das Gesetz seinen Zweck erreicht? Wenn wir sagen, es hat seinen Zweck nicht erreicht, so sagt die Regierung, es muß verlängert werden, damit es seinen Zweck erreichen kann. Und sagen wir, das Gesetz hat seinen Zweck erreicht und die Organisation der Sozialdemokratie zerstört, so heißt es, das Gesetz ist wirksam und gut, es muß also verlängert werden. (Heiterkeit.) Die schädlichen Wirkungen des Gesetzes suche ich in seiner psychologischen Wirkung. Ich verkenne nicht die Berechtigung der Nothwehr des Staates, aber solche Nothwehr-Rechte dürften nur vorübergehend bestehen. Dehnt man aber solche Ausnahme- und Polizeiaufsichtsgesetze auf eine jetzt unabsehbare Reihe von Jahren aus, so kann die psychologische Wirkung des Gesetzes, daß diese in einem Ausnahmezustande sich Fühlenden vom gesetzlichen Wege abweichen, nicht ausbleiben. Das zeigt sich schon in der immer schärfer werdenden Haltung des Züricher „Sozialdemokrat“, mehr aber noch in der Bildung der Anarchisten. Zu einer geschlossenen Partei, der jedes Mittel recht ist, zur Bildung einer Partei mit unverhüllt verbrecherischen Zwecken war es bisher unter den Sozialdemokraten noch nie gekommen — die Schuld an dieser Parteibildung der Anarchisten trägt die lange Dauer des Sozialistengesetzes. (Sehr wahr! links. Widerspruch rechts.) Daß diese aus den anarchistischen Parteien erwachsenden Gefahren mit der Verlängerung des Sozialistengesetzes zunehmen werden, ist mir nicht zweifelhaft. Erst in der letzten Regierungsvorlage sind Sozialdemokraten und Anarchisten zusammengenannt worden — das ist nicht gerecht, daß ist sehr bedenklich. Denn die Differenz zwischen Sozialdemokratie und Anarchismus ist eine wesentlich größere, als die zwischen der Sozialdemokratie und den anderen Parteien. — Bevor dieses Gesetz bestand, war es den Behörden möglich, die Sozialdemokratie zu überwachen, sie kannten alle Verhältnisse und Absichten und konnten dagegen Vorkehrungen treffen, ohne freilich es gethan zu haben. Jetzt aber ist, wie die Motive der Regierungsvorlage selbst zugestehen, die Organisation der Sozialdemokratie nur noch straffer geworden, aber sie bewegt sich im Dunkeln und entzieht sich nun jeder Kontrolle. (Beifall links.) Die Regierung gesteht uns in den Motiven zu, daß sie ein ausgebreitetes System von geheimer Polizei gegen die Sozialisten unterhält. Und das ist der wundeste Punkt des ganzen Gesetzes! (Beifall links.) Es ist unmöglich, daß nicht in den meisten Fällen diese Geheimpolizisten, um einen Einblick in das sozialistische Parteileben gewinnen zu können, den Charakter von Agents provocateurs erhalten müssen. Alles dies aber steigert die Gefahr der sozialistischen Bewegung, diese Bekämpfung der Revolution durch Geheimpolizisten hat in Rußland zu den nihilistischen Gräueln geführt. Die Hoffnung, daß das Sozialistengesetz vor Verbrechen schützen könnte und Attentate verhüten, ist doch ganz ungerechtfertigt. Hätte damals das Gesetz schon bestanden, jene Attentate in Berlin wären nicht verhütet worden. Wenn wir seitdem von Attentaten glücklich verschont geblieben, so danken wir es der göttlichen Vorsehung, nicht aber diesem Gesetze. — Von gewisser Seite ist es als ein Segen dieses Gesetzes bezeichnet worden, daß die sozialdemokratische Presse mundtodt gemacht worden ist. Aber ist denn das richtig? Besteht nicht der „Sozialdemokrat“ in Zürich, der eine überaus große Verbreitung in Deutschland hat? Die Folge davon ist, daß jetzt ein weit radikaleres und gefährlicheres Blatt den Anhängern der Sozialdemokratie in die Hände kommt, als es sonst möglich wäre, wenn unter der Herrschaft nicht des Sozialistengesetzes, sondern des einfachen Preßgesetzes in Deutschland sozialistische Blätter erscheinen würden. Die sozialistische Presse ist also nicht mundtodt gemacht worden, sie kommt hin, wo sie ihre Leser sucht, sie wirkt im Geheimen und wirbt auf diesem Wege mehr Anhänger, als im hellen Lichte der Oeffentlichkeit und Kritik. — Die erste Vorlage vom Oktober 1878 verlangte das Sozialistengesetz auf 3 Jahre und sprach die Hoffnung aus, daß man nach 3 Jahren die Beschränkungen der sozialistischen Presse würde aufheben können. Das Gesetz wurde bewilligt, dann auch eine Verlängerung um 2 Jahre, aber dies doch nur in dem Glauben, daß man jederzeit hier im Hause über die Ausübung des Gesetzes Rechenschaft würde fordern können. Und heute? Jetzt fordert die Vorlage eine Verlängerung bis die sozialdemokratischen Bestrebungen aufhören — damit kommen wir zu keinem Ende. Was das Gesetz auch Günstiges wirken mag nach der Meinung der anderen Seite des Hauses, die Vorzüge werden weit überwogen durch die Schäden desselben. Abg. Windthorst hat einige Anträge gestellt, welche den Uebergang zu dem Zustande gewöhnlichen Rechts vermitteln sollen. Aber ich glaube, daß die Regierung auf diesem Wege dem Antragsteller nicht folgen wird. — Ich bin der Ueberzeugung, daß wenn Seitens der verbündeten Regierung und dieses Hauses der rechte Weg gemeinsam eingeschlagen wird, die Frage auf dem Wege des gemeinen Rechts gelöst werden kann. Aber ist es denn ein Zufall, daß gerade bei Gelegenheit des Sozialistengesetzes die größte Befehdung der Parteien eingetreten? Daß man den Namen „Ordnungsparteien“ geschaffen, daß man seit 1878 die ganze Parteistellung verrückt hat? Doch wohl kaum! — Ich will schließen und Sie nur nochmals um Ablehnung der Regierungsvorlage bitten. (Beifall links.)

Abg. v. Minnigerode: Wir haben soeben einen prinzipiellen Gegner des Gesetzes und seiner Verlängerung gehört, die ganze Situation aber ist damit wenig geklärt worden. Ich will kurz die Stellung meiner Partei zu diesem Gesetze klarstellen. Man fragt uns, wo ist der soziale Friede, den das Gesetz bringen wollte? Das ist doch aber nur eine Verlegenheitsfrage, es hat doch niemals Jemand geglaubt, daß das Gesetz sofort den Frieden bringen würde. Erst auf Grund dieses Gesetzes ist es uns möglich gewesen, überhaupt klar zu sehen, wie groß die Gefahren der Sozialdemokratie bis 1878 angewachsen waren. Das Auftreten der Sozialdemokratie hier und außer dem Hause ist doch ein ganz anderes geworden. Früher 1874 hielt Abg. Hasselmann hier eine Brandrede, predigte den Bruch des Fahneneides — und die liberalen Parteien, statt diesen Ausschreitungen scharf entgegenzutreten, redeten zum Guten, so Abg. Bamberger, Abg. Schultze-Delitzsch und ebenso Abg. Dr. Lasker. Die Rechte des Hauses war damals nur klein, aber sie protestirte energisch gegen Herrn Hasselmann. Die liberale Partei plätscherte behaglich in der Welle der Macht — sie ist es, die die Gefahr der Sozialdemokratie so hat anwachsen lassen. — Und nun wollen Sie übersehen, was seit Erlaß des Gesetzes in den Nachbarlanden Alles geschehen ist? Wie Schreckliches dort vollbracht ist? All das kann doch auch für Deutschland nicht ohne Einfluß bleiben und hat natürlich auch die Wirksamkeit des Gesetzes beeinträchtigt. Der deutsche Arbeiter ist unter der Herrschaft dieses Gesetzes auf die Gefahren der Sozialdemokraten aufmerksam geworden und hat gesetzliche Wege eingeschlagen. Das Wachsen der Sozialdemokratie, wo es in Arbeiterkreisen sich zeigt, ist allein zurückzuführen auf den Terrorismus der Sozialdemokratie und vor diesem Terrorismus müssen wir die Arbeiter schützen. (Beifall rechts.) Haben denn aber die Sozialdemokraten hier im Hause irgend welche praktische Vorschläge gemacht? Außer dem Vorschlage öffentlicher Badeanstalten wüßte ich keinen. Und in ihrer Literatur finden wir Vorschläge auf Einführung der freien Liebe — darin können wir mit den Herren uns nicht einigen. Abg. v. Stauffenberg meint, früher wurde öffentlich, jetzt geheim konspirirt. Nein, Herr Abgeordneter, früher wurde öffentlich und geheim konspirirt, jetzt aber nur geheim — ist das nicht auch ein Vortheil? Wenn aber jetzt die sozialdemokratischen Abgeordneten hier eine mehr akademische Stellung einnehmen, so geschieht es doch nur in der Hoffnung, die Verlängerung des Sozialistengesetzes zu vereiteln. Man empfiehlt uns die Milde — aber wir haben die Pflicht, die Arbeiter vor dem Terrorismus der Sozialdemokratie zu schützen. (Beifall rechts.) Man sagt uns, die Sozialisten sind Reformer und solange sie dies sind, muß man mit ihnen gesetzlich verkehren — aber ich will Ihnen zeigen, daß die Sozialdemokraten glatte Revolutionäre sind. Das zeige das Manifest des Kongresses in Kopenhagen „Wir sind ungebeugt von einer infamen Regierung“ (sehr richtig! bei den Sozialdemokraten) ferner „Eventuell ist uns jedes Mittel recht“ — nun, ich höre jetzt Ihre Zustimmung nicht (Rufe bei den Sozialdemokraten: „Ja, ja!“) — Was den Vorschlag, den Weg des gemeinen Rechts einzuschlagen, betrifft, so nur einige Worte. Der Hauptgrund dieses Vorschlags ist die Befürchtung, „heute die Sozialdemokratie, morgen eine andere Partei“. Das ist doch falsch, denn dieses Ausnahmegesetz hebt doch nicht alle Gesetze auf. Herrn v. Stauffenberg aber frage ich, wo ist der, der nachzuweisen vermöchte, daß das deutsche Sozialistengesetz die Anarchisten im Auslande großgezogen hat? (Beifall rechts.) Die liberalen Parteien verlangen ein Gesetz gegen Dynamitattentate, wir auch, das ganze Haus ist darin einig — aber gefährlicher als diese einzelnen Dynamitattentate ist doch diese fortgesetzte Reihe von Attentaten auf Ehe, Altar, Staat 2c. (Großer Beifall rechts.) Hat nicht Abg. Auer hier einmal selbst erklärt, daß er nur die Taktik der Nihilisten in Rußland nicht billigt — ein weiterer Beweis gegen den Abg. von Stauffenberg, der Anarchisten und Sozialdemokraten unterscheiden will. — Gegen die Annahme, daß diese Verlängerung des Gesetzes eine beständige Dauer des Gesetzes bedeuten soll, muß ich protestiren. Meine politischen Freunde erklären aus all' diesen Gründen die Annahme der Regierungsvorlage für eine Nothwendigkeit. (Beifall rechts.) Die deutsche freisinnige Partei steht heute vor ihrem ersten Waffengange. Nun frage ich Sie, brauchen Sie denn dieses Gesetz nicht? So lange es nicht bestand, konnten Sie den sozialistischen Kandidaten gegenüber bei den Wahlen nur noch sehr schwer bestehen. Sie haben mit Schuld an dem Wachsthum der Sozialdemokratie und mit uns müssen Sie uns an der Heilung helfen. Ist es nicht psychologisch erklärlich — Abg. v. Stauffenberg hat ja so viel heute mit der Psychologie zu thun gehabt (Heiterkeit) —, daß die Leute sich einmal gegen die wenden, welche mit ihren fortschrittlichen Blättern gegen die Regierung Mißstimmung erzeugen? Vor dieser Konsequenz schützt Sie Ihre neue Parteibildung auch nicht, die mir übrigens gezeigt hat, daß die Fahne der Fortschrittspartei nicht mehr recht wirken will; ich weiß auch nicht, welchen Erfolg die drei freisinnigen Apostel mit ihren Provinzfahrten erreicht haben. (Heiterkeit.) Ueber die Worte des Abg. v. Stauffenberg habe ich mich wundern müssen, wenn ich der Worte des Abg. Bamberger von 1878 gedachte: „Ich würde es vor meinem Gewissen nicht verantworten können, wenn ich dieses Gesetz ablehnen wollte.“ (Hört! hört! rechts.) Erklärlich ist mir diese Politik dagegen bei den Mitgliedern der Freisinnigen, welche Wahlrücksichten zu nehmen haben und auf die Stichwahlen Bezug nehmen müssen. Eine Verwandtschaft mit der Sozialdemokratie besteht ja jedenfalls. Die Sozialisten erhalten von ihrer Partei Diäten, die Fortschrittler gleichfalls; ich weiß nicht, ob diese Organisation auch auf die ganze freisinnige Partei ausgedehnt ist, aber groß ist der Geldbeutel der Fortschrittspartei jedenfalls und reich beladen mit den Schätzen des Orients. (Große Heiterkeit.) Aber ein Mitglied de Hauses hat hier im Hause einmal gesagt, jeder Abgeordnete, der Diäten von seiner Partei nimmt, verliert seine Unabhängigkeit — und das hat Herr

v. Stauffenberg gesagt. (Hört! hört! rechts.) Die Fortschrittspartei ist mit der sozialdemokratischen Partei auch verwandt in Bezug auf den Terrorismus — wehe dem Mitgliede der freisinnigen Partei, das nicht gegen die Verlängerung des Gesetzes stimmt! Abg. Langerhans hat aus der Schule geplaudert und Abg. Dr. Mommsen hat erfahren, was Parteidisziplin heißt. (Heiterkeit rechts.) Ich wende mich zum Zentrum. Sie haben sich gegen die Ausnahmegesetze erklärt (Sehr richtig im Zentrum), aber gegen die Feinde des Altars, gegen die Sozialdemokratie müssen Sie doch die Berechtigung eines Ausnahmegesetzes zugeben! Meine Partei ist aber völlig damit einverstanden, daß in erster Linie die Religion, die Kirche den Sozialismus bekämpfen muß. Und man mag über das Sozialistengesetz denken, wie man will — das muß doch aber Jeder einsehen, daß es nicht in dem gegenwärtigen Momente aufgehoben werden darf. Denken Sie an Rußland — und andererseits an die soziale Gesetzgebung die wir noch durchzuführen haben. Nein, nachdem Sie endlich einen Damm gegen die sozialistischen Schäden aufgeführt haben, wollen Sie den Damm durchstechen? Unsere wirthschaftlichen Bestrebungen, unsere sozialen Gesetze bestehen alle erst seit kurzer Zeit, sind Probleme großer Art — all das muß ruhig sich entwickeln können. Wir haben noch die Innungsfrage, das Lehrlingswesen zu ordnen; das sind Desiderien des Handwerkerstandes, die Befriedigung erheischen. Auch im landwirthschaftlichen Stande regt es sich, auch hier ist noch Vieles zu thun. Und in diese unbefriedigten Wünsche hinein wollen Sie durch Aufhebung des Gesetzes die sozialdemokratischen Bestrebungen hineinlenken? Wir wollen deshalb nach wie vor das Sozialistengesetz! Wer Frieden will, muß gerüstet sein. (Lebhafter Beifall rechts.)

(Während dieser Rede ist Fürst Bismarck in den Saal getreten.)

Abg. Dr. Windthorst: Der Vorredner hat sich mit belehrenden Worten an die einzelnen Parteien gewandt. Er hat anerkannt, daß bei dem Zentrum eine sehr starke Abneigung gegen Ausnahmegesetze existirt, da wir seit 12 Jahren unter Ausnahmegesetzen zu leiden haben. Unter solchen Verhältnissen, wo gegen uns die Ausnahmegesetze schärfer sind als gegen die Sozialdemokratie, können wir wenig Lust haben für ein Ausnahmegesetz zu stimmen. Wenn wir bei diesem Gesetze nicht an unsere Ausnahmegesetze denken würden, würde man mit Recht aus unseren Wahlkreisen uns zurufen: denk' in diesem Augenblicke an unsere Leiden! (Sehr wahr! im Zentrum.) Ich habe deshalb mit meinen politischen Freunden in einer Resolution das bekunden wollen, was unser Herz bewegt. — Der Herr Vorredner hat die Nationalliberalen vor einer Vereinigung mit einer anderen Partei gewarnt — ich weiß nicht ob mit der Linken oder dem Zentrum, aber die Nationalliberalen befinden sich in der Behandlung so guter Aerzte, daß sie des Herrn von Minnigerode Rath nicht brauchen. (Große Heiterkeit.) Die beständige Folge der Regierungsbestrebungen aber wird sein, daß schließlich überhaupt nur noch eine größere Partei besteht, nämlich das Zentrum. (Heiterkeit.) Ich wende mich zu der Vorlage. Die Sache ist ernst um ihrer selbst willen, ist ernst um der gewaltigen politischen Folgen willen. Das Votum, das wir abgeben, ist von größter Wichtigkeit und muß erfolgen ohne politische Rücksichten. Deshalb erkläre ich auch, daß Alles, was ich sage oder nicht sage (Heiterkeit), nur für mich gilt. Aber alle meine politischen Freunde sind in der Anerkennung der Gefahren der Sozialdemokratie mit mir einig, aber auch darin, daß das Sozialistengesetz eine dauernde Institution nicht werden darf und Alles aufgeboten werden muß, das Gesetz überflüssig zu machen. Eine Divergenz besteht darin, ob man auch der unveränderten Regierungs-Vorlage zustimmen soll — die Einen werden dafür, die Anderen dagegen sein. (Heiterkeit.) In unserer Partei nämlich binden wir Niemand und lassen Jedem die freie Kundgebung seiner Ueberzeugung. — Was nun meine Anträge betrifft, so hat die Regierung zu denselben in der Kommission Stellung genommen. Ich bin so kühn gewesen zu glauben, daß die verbündeten Regierungen doch prüfen müßten, ob sie das Gesetz mit meinen Anträgen nicht annehmen könnten. Minister von Puttkamer hat die Annahme meiner Abänderungsanträge für unmöglich erklärt. Dann aber hat die Regierung auch nicht mehr den Einwand, der Reichstag wolle den genügenden Schutz nicht gewähren — meine Anträge ermöglichen die Uebergangszeit und die Annahme der Vorlage überhaupt. Allerdings führt uns alles zu der Annahme, als wolle man das Sozialistengesetz zu einer bleibenden Institution machen. Ich meine, daß das Gesetz nicht genützt, sondern geschadet hat. Es ist zweifellos, ein Gesetz von solcher Härte muß zu einer Explosion führen. Hat die russische Regierung nicht die gleichen Kraftmittel gehabt, wie durch dieses Gesetz die deutsche Regierung? Und hat sie deshalb irgend etwas gegen den Nihilismus ausrichten können? Ein Sozialdemokrat hat an dieser Stelle hier gesagt, das Sozialistengesetz ist pro Nihilo oder aber pro Nihilismo — und der Mann hat Recht: Meine politischen Freunde sind die determinirtesten Gegner der Sozialdemokratie, ihre Ideen halten wir für verderblich, aber wir gedenken der Lehren der Geschichte, daß mit Gewalt noch niemals Ideen beseitigt werden konnten. Das zeigt auch wieder der Erfolg des Sozialistengesetzes — die Ideen der Sozialisten bestehen nicht nur noch, sondern gerade unter der Herrschaft des Gesetzes haben sich die anarchistischen Parteibildungen vollzogen. Diese anarchistischen Bestrebungen sind von meinen politischen Freunden schon lange als bevorstehend bezeichnet worden, schon nach den Attentaten habe ich sie in Aussicht gestellt. Auch gelegentlich der Berathung der Gewerbeordnung habe ich Klauseln verlangt — man hat sie nicht gewährt. Das beweist wohl, daß meine Partei niemals versagen will, was zum Wohle des Vaterlandes geboten erscheint. Wenn die anderen Parteien dies bedenken wollten, würden sie in Zukunft eher geneigt sein, den Wünschen des Zentrums zuzustimmen. Behufs einer positiven Bekämpfung der Sozialdemokratie ist von uns stets Alles geleistet worden. Es handelt sich darum, die religiösen Mittel zu bedenken — daran aber hindert ein unseliger Kampf, die katholische und evangelische Kirche. Gerade das Ordenswesen unserer Kirche ist darauf berechnet, die sozialen Schäden zu heilen und deshalb hat auch die Sozialdemokratie keinen Boden fassen können, wo die katholische Kirche herrscht. Das werde ich immer wiederholen, damit das Volk hört, mit welchen Mitteln der Religion man kämpfen könnte und weshalb ich daher kein Ausnahmegesetz wünschen kann. Um endlich dieses Ausnahmegesetz aus der Welt zu schaffen, habe ich meine Abänderungsanträge gestellt — lehnen Sie diese ab, so bin nicht ich und das Zentrum, sondern Diejenigen an den Folgen schuldig, die den Uebergang zum gewöhnlichen Rechtszustande vereitelt haben. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

(Während dieser Rede verläßt Fürst Bismarck den Saal.)

Abg. Marquardsen: Die Rede des Abg. von Stauffenberg gipfelte in dem Vorwurf, daß das Gesetz aufs Aergste mißbraucht worden sei. Dieser Einwurf ist bereits bei der ersten Verlängerung des Gesetzes gemacht worden, und damals hat als klassischer Zeuge ein früherer Gegner des Gesetzes, Abg. von Hertling, entgegnet, daß kein Mißbrauch mit dem Gesetze getrieben worden sei. Die Behauptung des Abg. von Stauffenberg von der Verschiedenheit der Anarchisten und Sozialisten hat bereits Abg. von Minnigerode widerlegt. Und wenn Abg. von Stauffenberg meint, das Gesetz dürfe keine dauernde Institution werden, so vergißt er, daß die Regierung ja doch nur eine Verlängerung wünscht. Derselbe Redner hat aber schon früher die Zusicherung verlangt, daß jeder Reichstag die Macht haben soll, die Ausführung des Gesetzes zu prüfen. Dies macht aber den Vorwurf hinfällig, daß das Gesetz mißbraucht worden sei. Auf die Geschichte des Gesetzes kann man sich also nicht berufen, wenn man es ablehnen will. Liegt nun heute ein Grund vor, die Vollmachten, die man der Regierung schon wiederholt ertheilt hat, jetzt zu versagen? Selbst in den Bezirken des kleinen Belagerungszustandes sind in den letzten Jahren wenig Ausweisungen erfolgt — das beweist einerseits eine beschränkte, über die Vollmachten nicht hinausgehende Ausübung des § 28 seitens der Regierungen, andererseits aber auch die beruhigende Wirkung, welche die bloße Existenz solcher Bestimmungen ausübt. Und der kleine Belagerungszustand selbst ist nur in drei Städten verhängt worden — wiederum ein Beweis, daß ein Mißbrauch mit dem Gesetze keineswegs getrieben worden ist. Dann vergißt Abg. v. Stauffenberg in seinem Urtheil über den Züricher „Sozialdemokrat" doch ganz und gar den Zustand und die Verbreitung der sozialdemokratischen Presse vor 1878. Das Argument, daß jetzt das eine Züricher Organ schlimmer wirke, als früher die gesammte sozialdemokratische Presse, kann ich nicht für richtig halten. Und wie sah es denn in Handwerkerkreisen vor 1878 aus? Unbotmäßigkeit der Arbeiter, Terrorisirung der Arbeitgeber waren an der Tagesordnung. Die Argumente meines Freundes v. Stauffenberg für die Vergangenheit treffen also nicht zu und was seine Gründe für die Zukunft betrifft, so meine ich, man darf um des Gesetzes betr. die Dynamit- und Sprengstoffe willen nicht auf das Sozialistengesetz verzichten — man muß das Eine thun und das Andere nicht lassen. Der Kommunismus ist das Grab aller Kultur und gegen Ausnahmebestrebungen muß man auch Ausnahmegesetze haben. — Die beiden folgenden Redner haben der nationalliberalen Partei gewisse Theilnahme erwiesen, wir danken ihnen für die freundliche Nachfrage. Und wenn Abg. v. Minnigerode uns räth: „Laß' Dich von der Linken nicht umgarnen", so muß ich ihm sagen: „Du bist der beste Bruder auch nicht!" Wir stimmen in den Kommissionen einmal mit ihm, einmal mit der Linken. Aber wenn wir uns von Jemand dupiren lassen, so am allerwenigsten von Herrn v. Minnigerode. (Heiterkeit.) Abg. v. Minnigerode hat ein ganzes Tableau von Beglückungen und Versprechungen entworfen, Abg. Dr. Windthorst ist ihm nachgefolgt — wir verzichten es, Versprechungen zu geben, die wir nicht halten können. — Wir haben uns früher einer Prüfung des Gesetzes unterzogen, bevor wir das Gesetz verlängerten, und haben keine Lücken gefunden — wo einmal ein Mangel sich vorfand, ist er beseitigt worden. Nun sagt man, das Gesetz sei nur auf kurze Zeit bewilligt worden und müsse endlich aufgehoben werden. Ich habe schon 1880 als Referent ausgesprochen, daß Ausnahmegesetze allein durch Ausnahmezustände erfordert werden könnten, daß aber eine Verlängerung des Gesetzes eintreten muß, wenn bei Ablauf der Giltigkeitsdauer Ausnahmezustände existiren. Diese Voraussetzung trifft jetzt zu und deshalb werden wir einstimmig für das Gesetz stimmen. (Beifall bei den Nationalliberalen und rechts.)

Abg. Frohme (Sozialdemokrat): Namens meiner politischen Freunde habe ich die Erklärung abzugeben, daß wir uns an einer Spezialdiskussion nur betheiligen werden, wenn wir provozirt werden. Wir werden unbeirrt von rechts und links auf dem betretenen Wege weiterwandeln, im Gefühle der Pflichttreue, wenn Sie hier auch lächelnd sagen, die Sozialdemokraten sind ebenso wie die Anarchisten. Was Sie hier beschließen, läßt uns ganz kalt. Wir haben abgeschlossen mit dem Sozialistengesetz. Sie sprechen von „unantastbaren Dingen!" Doch vergessen Sie nicht, daß einst der Tag kommen wird, wo das Volk an dieser Unantastbarkeit zweifelt. Wir sehen kaltblütig zu, was Sie hier beschließen — das Volk wird nicht einsehen, Alles was jetzt ist, ist die Konsequenz der Gewalt!

Abg. Graf Behr-Behrenhoff (auf der Journalisten-Tribüne sehr schwer verständlich) erklärt Namens der deutschen Reichspartei, daß die Annahme der unveränderten Regierungsvorlage eine Nothwendigkeit sei.

Abg. Winterer (Elsässer): Wenn ich die Gewißheit hätte, daß die Sozialdemokratie mit Ausnahmegesetzen bekämpft werden könnte, so würde ich beantragen, die Sozialdemokraten unter die Diktatur-Paragraphen für Elsaß-Lothringen zu stellen. (Heiterkeit.) Was den Sozialismus so gefährlich macht, ist sein internationaler Charakter; die Sozialisten reichen von Land zu Land einander die Hände. Auch läßt sich eine gewisse Verwandtschaft, aber nicht eine Solidarität finden zwischen der gemäßigten Sozialdemokratie und dem blutigen Anarchismus. Beide lehren den Haß gegen die bestehende Gesellschaft — nur in der Wahl der Mittel besteht eine Verschiedenheit. Aus den Reihen der gemäßigten Sozialisten gehen die späteren Anarchisten hervor. Ich erkenne dem Staate und die Gesellschaft nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht zu, die Sozialisten zu bekämpfen, aber ich kann den eingeschlagenen Weg nicht billigen. Die Reichsregierung stellt dem Sozialismus die soziale Reform entgegen; wir stimmen diesen Reformgesetzen bei, aber wir glauben nicht, daß der Sozialismus dadurch bekämpft werden kann. Das Krankenkassengesetz und das Unfallgesetz werden den Klassenhaß nicht beseitigen können. Das Sozialistengesetz selbst aber bleibt auch fruchtlos und macht die sozialistische Propaganda nur noch intensiver. Allein eine Verschärfung des gemeinen Rechts kann ebenso wenig nützen — es ist eine internationale Bekämpfung des Sozialismus nothwendig. Was aber den Sozialismus so groß gemacht hat, ist der Kulturkampf und die übertriebene Staatsidee. Der Kulturkampf ist die Aera des Sozialismus. Der Staat will alles sein und Alles können in Kirche und Schule — warum soll er nicht Alles zu können glauben auch auf wirthschaftlichem Gebiete? (Beifall im Zentrum.) Zu der Reihe der diskretionären Gewalten gehört auch das Sozialistengesetz und deshalb wird die Mehrheit der Vertreter aus Elsaß-Lothringen gegen die Verlängerung des Gesetzes stimmen. (Beifall im Zentrum.)

Das Haus vertagt sich. Persönlich bemerkt

Abg. Hasenclever: Ich habe nicht, wie Abg. v. Minnigerode gemeint hat, eine Rüge von der Zentralleitung in Zürich erhalten, denn eine solche existirt gar nicht.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.
Tages-Ordnung: Sozialistengesetz.
Schluß 5 Uhr.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 8. Mai.

— Die Kaiserin von Rußland wird, wie die „Nat. Ztg." erfährt, demnächst nach Deutschland kommen. Sie trifft nach dem 20. d. in Rumpenheim ein, um der am 26. stattfindenden Vermählung Ihrer Cousine, der Prinzessin Elisabeth von Hessen mit dem Erbprinzen von Anhalt, beizuwohnen. (Landgraf Friedrich von Hessen, der Vater der Braut ist bekanntlich der Bruder der Königin von Dänemark; er ist mit einer Tochter des verstorbenen Prinzen Karl von Preußen verheirathet.) Wie lange der Aufenthalt der Zarin in Deutschland dauern wird, ist unbestimmt.

— In den Ausschüssen des Bundesrathes ist das Gesetz gegen den Mißbrauch mit Sprengstoffen mit einigen ganz unerheblichen redaktionellen Aenderungen angenommen worden. Im Plenum erfolgte die einmüthige Zustimmung zu den Anträgen der Ausschüsse und so gelangte der Entwurf noch heute an den Reichstag. Motive sind demselben auch jetzt noch nicht beigefügt, indessen ist eine Nachlieferung derselben für morgen oder übermorgen zu erwarten. Auch die übrigen Gegenstände der Bundesraths-Tagesordnung wurden glatt erledigt. Der Entwurf über Abänderung der Maaß- und Gewichtsordnung ist dem Reichstage zugegangen, der Entwurf über die Subventionirung der Dampferlinien nach Asien und Australien soll in der nächsten Woche unterbreitet werden, vorausgesetzt, daß bis dahin die Auflösung des Reichstages nicht erfolgt ist.

— Der Abg. Windthorst hat in letzter Stunde noch zur zweiten Berathung des Sozialistengesetzes den Antrag eingebracht, „den Bundesrath zu ersuchen, soweit seine Kompetenz reicht, dahin zu wirken, daß überall die Hemmnisse beseitigt werden, welche die verschiedenen Religionsgemeinschaften in der freien und ungeschmälerten und um so gesegneteren Wirksamkeit für Fortpflanzung und Förderung christlichen Glaubens und Lebens im deutschen Volke noch hindern oder beengen". Eine Kompetenz des Bundesraths auf dem kirchenpolitischen Gebiete existirt zur Zeit nicht.

— Es liegt im Bereich der Möglichkeit, daß behufs Beschleunigung des Umtausches der älteren Kassenanweisungen gegen die neuen den ersteren im Wege der Gesetzgebung — noch in dieser Reichstags-Session — die Eigenschaft als Zahlungsmittel nach Ablauf einer gewissen Frist entzogen würde.

Wien, 8. Mai. Die „Polit. Korresp." meldet: Die Pforte hat dem englischen Kabinet ihre Bereitwilligkeit mitgetheilt, an der Konferenz theilzunehmen, gleichzeitig aber auch den Wunsch ausgedrückt, daß die Konferenz in Konstantinopel zusammentrete und daß dieselbe nicht auf die egyptische Finanzfrage beschränkt bleibe.

Paris, 8. Mai. Die „Agence Havas" veröffentlicht folgendes Communiqué: Es ist unrichtig, daß zwischen Frankreich und der Internationalen Afrikanischen Gesellschaft eine eigentliche Konvention abgeschlossen worden ist, es haben lediglich Pourparlers stattgefunden, in Folge deren Frankreich sich verpflichtet hat, der Internationalen Afrikanischen Gesellschaft keine Hindernisse in den Weg zu legen, während diese ihrerseits sich verpflichtet hat, in dem Falle, wo eine Auflösung der Gesellschaft stattfinden sollte, die ihr in Zentralafrika gehörigen Gebiete an keine andere Macht, als an Frankreich abzutreten. Unrichtig ist ferner, daß Frankreich die Flagge der Internationalen Afrikanischen Gesellschaft anerkannt hat.

London, 8. Mai. Die Internationale Hygiene-Ausstellung in Sout-Kensington ist heute Mittag 1½ Uhr durch den Herzog von Cambridge feierlich eröffnet worden. In der Eröffnungsrede wies der Herzog von Cambridge auf den internationalen Charakter der Ausstellung hin, zugleich sprach derselbe die Hoffnung aus, daß die Ausstellung für alle Länder von segensreichen Folgen sein möge. Der Premier Gladstone mit mehreren Mitgliedern des Kabinets, sowie der Lord-Mayor von London wohnten der Eröffnungsfeierlichkeit bei. — In einer Fabrik in der Nähe der Stadt Ayr in Schottland fand heute früh eine Dynamitexplosion statt, durch welche 10 Personen getödtet, 2 schwer verwundet wurden.

London, 8. Mai. Dem „Daily Telegraph" wird aus Kairo von gestern gemeldet, daß das Gerücht, die egyptische Regierung verlange eine Stimme in der Konferenz, ungenau sei. Ein offizieller Antrag auf Zulassung zu der Konferenz sei von der egyptischen Regierung nicht gestellt worden.

London, 8. Mai. Die „Times" meldet in einer zweiten Ausgabe aus Shanghai von heute, in Tientsin hätten wegen der Tonkin-Angelegenheit Präliminarverhandlungen begonnen.

Petersburg, 8. Mai. Die Reichsbank macht bekannt, daß nach der nunmehr erfolgten Repartition der inländischen Zeichnungen auf die neue 5prozentige konsolidirte Anleihe die Subskribenten, welche bis zu 500 Pfd. Sterl. gezeichnet haben, die ganze subskribirte Summe erhalten, die übrigen aber je 500 Pfd. Sterl. und 5 pCt. der darüber hinausgehenden abgerundeten Zeichnungssumme. Die betreffenden Einzahlungen werden von der Reichsbank am 10., 12. und 13. Mai entgegengenommen und zwar 5 pCt. derselben zum Kurse von 976 Kopeken gleich 1 Pfd. Sterl., 15 pCt. derselben aber zu dem Kurse, welcher am 10. Mai festgesetzt werden wird. Zu letzterem werden auch die Vollzahlungen mit einem Diskont von 5 pCt. per annum entgegengenommen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 9. Mai.

! **Schulbaracke.** Gegen den beabsichtigten Bau einer Schulbaracke auf dem Realschulgrundstücke soll von Seiten des königl. Provinzial-Schulkollegiums Einspruch erhoben worden sein.

Vermischtes.

* **Ein neuer Sport,** der augenblicklich in Paris unter den Damen der großen Welt florirt, ist der Fußpromenadensport. Derselbe ist stark in die Mode gekommen, seitdem die wegen ihrer Schönheit berühmte Komtesse Potocka zu Fuß von Paris nach Versailles gegangen und nach mehrstündiger Frist von Versailles nach Paris ebenso wieder zurückgekehrt ist. Mehrere Damen der französischen Aristokratie haben in der vergangenen Woche bereits dieses Kunststück mit Erfolg nachgeahmt, und die Duchesse d'Uzes hat sich neuerdings sogar anheischig gemacht, zu Fuß von Paris bis nach Monaco zu gehen. Die Herzogin ist bekannt als eine der unerschrockensten Jägerinnen und Reiterinnen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Wie groß in Wirklichkeit der Fall der Zuckerpreise** in Deutschland, den die künstlich hervorgerufene Ueberproduktion erzeugt hat, ist, das verbirgt sich noch zum Theil durch die in den Preis verrechnete Steuer. Die Magdeburger Börse notirte Anfang Oktober 1882 Kornzucker 96 pCt. mit M. 30,90, heute M. 23,40. Das sieht aus wie ein Rückgang von 25 pCt. Bedenkt man aber, daß an beiden Preisen eine Steuer von ca. 9 M. zu kürzen ist, ehe man auf denjenigen Preis kommt, der dem Produzenten auch wirklich zufließt, so ergiebt sich, daß die Waare von M. 21,90 auf M. 14,40 gefallen ist. Dann bleibt der Rückgang zwar auch M 7,50, aber er beträgt dann nicht weniger als 34 Prozent des Nettopreises. Hat die Rübenzuckerindustrie heute nicht alle Ursache zu bedauern, daß sie seiner Zeit die Hand von der Subvention in Gestalt der Exportprämie nicht lassen wollte? Diese Prämie betrug nur M. 1,50 und gerade sie hat wesentlich dazu beigetragen, die Ueberproduktion hervorzurufen. Gerade die Ueberproduktion deutschen Zuckers ist es, wie jeder den Verhältnissen Nahestehende weiß, gewesen, was den Preisrückgang verursacht hat. Die Produktion von Rohrzucker ist vor dem Rübenzucker bereits im Rückgange. (Wes. Z.)

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 8. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat die Branntweinsteuervorlage heute nach den Beschlüssen des Herrenhauses genehmigt und die Vorlage über den Bau der Eisenbahn von Mostar nach Metkovich in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Prag, 8. Mai. Die Leiche der Kaiserin Maria Anna ist heute unter Theilnahme der Zivil-, Militär- und Kommunal-Behörden, vieler Korporationen und einer großen Menschenmenge nach dem Bahnhofe übergeführt worden.

Paris, 8. Mai. Die Steuereinnahmen des Monats April d. J. ergeben ein Zurückbleiben um 6½ Millionen hinter dem im Budget vorgesehenen Voranschlage. Die „France" sagt, mehrere Mitglieder der Budgetkommission gingen im Hinblick auf die Fortdauer des Defizits in den Einnahmen mit der Absicht um, eine Veräußerung der Staatsbahnen in Vorschlag zu bringen.

Paris, 8. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr wurde Marquis Tseng, begleitet von dem Sekretär Tsin, von dem Präsidenten Grevy in Abschiedsaudienz empfangen. Am Anfang der nächsten Woche wird Marquis Tseng mit seinem Personal Paris verlassen.

Brüssel, 8. Mai. Die Repräsentantenkammer hat den Antrag auf Anstellung einer Untersuchung über die in der todten Hand resp. im Besitze von Klöstern befindlichen Güter mit 60 gegen 58 Stimmen abgelehnt.

London, 8. Mai. [Oberhaus.] Der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, erklärte, das Gerücht von der Abtretung von Sarakhs an Rußland sei unbestätigt und er könne dasselbe kaum für wahr halten, denn Rußland habe am 4. September v. J. erklärt, Sarakhs werde stets außerhalb der russischen Grenze bleiben. — Die Regierungsvorlage betreffend die Errichtung eines Ministeriums für Schottland wurde in erster Lesung angenommen.

[Unterhaus.] Der Premier Gladstone erwiderte auf eine Anfrage, eine definitive Antwort der Pforte bezüglich der Konferenz sei noch nicht eingegangen. Der Unterstaatssekretär Fitzmaurice erklärte, die Regierung stehe mit Portugal über die geeignetste Art, die Zustimmung der Mächte zum Congovertrag zu erhalten, in Verhandlung.

Windsor, 7. Mai. Die Königin ist in Begleitung der Prinzessin Beatrice, des Großherzogs von Hessen und der Prinzessin Elisabeth von Hessen hier eingetroffen.

Rom, 8. Mai. Der „Agenzia Stefani" zufolge ist über sämmtliche die Fischerei an der dalmatinischen Küste betreffende Fragen ein Einvernehmen erzielt worden. Die Redigirung des Protokolles und spezieller Beschlüsse über die auf der Konferenz verhandelten Gegenstände werde in einigen Tagen erfolgen.

Belgrad, 7. Mai. Das amtliche Blatt veröffentlicht heute die Namen der durch Ukas des Königs ernannten Regierungs-Abgeordneten. Darunter befinden sich die Gesandten Christic und Kujundzic, die Sektionschefs Gyorgyevic und Petrovic, sowie der Präsident des Kassationshofes Radovic.

Newyork, 7. Mai. Wie berichtigend gemeldet wird, war es der Dampfer „Nevada" der Guion-Linie und nicht der Dampfer „State of Nevada" der State-Linie, welcher mit dem „Romano" zusammenstieß.

Quebeck, 8. Mai. Die Kollision des Dampfers „State of Florida" hat am 18. April cr. stattgefunden. Das Schiff, mit welcher die Kollision erfolgte, war die Bark „Ponema" von Neu-Braunschweig. Beide Schiffe sind gesunken. Die Geretteten wurden am 20. April von der norwegischen Bark „Theresa" aufgenommen, 24 derselben und zwar 6 Passagiere und 18 Matrosen gingen am 5. d. von der „Theresa" auf den Dampfer „Titania" über, die übrigen Geretteten, 4 Passagiere und 14 Matrosen, werden hier mit der „Theresa" erwartet.

Quebeck, 8. Mai. Der dritte Offizier des Dampfers „State of Florida", der sich unter den Geretteten befindet, sagt aus, die Geretteten seien 35 Stunden lang ohne Nahrung und Wasser, mehrere derselben nur in ihrer Nachtkleidung, in den Rettungsbooten umhergetrieben. Von den Passagieren der ersten Kajütte ist James Bennett der einzige Gerettete, von den Frauen, die sich auf dem Schiffe befanden, ist nur die Stewardeß gerettet, alle übrigen Frauen weigerten sich, das Schiff zu verlassen.

Berlin, 8. Mai. Der Reichstagsabgeordnete Rittinghausen ist aus der sozialdemokratischen Fraktion ausgeschieden, weil er die Erklärung, sich dem vom Kopenhagener Kongresse vorgeschriebenen Fraktionszwange zu unterwerfen, nicht abgeben wollte.

Köln, 9. Mai. Nach einem Pariser Telegramm der „Kölnischen Zeitung" betont die Antwort der Pforte auf die englische Konferenzeinladung die Ausdehnung der Konferenzberathung auf die allgemeine Lage Egyptens, wie sich ja schon aus Granvilles Note vom 3. Januar 1883 ergebe, daß die üble Finanzlage Egyptens in der schlechten Verwaltung des Landes ihren Grund habe. Die Pforte sei daher zur Theilnahme bereit, wenn die Konferenz jene Note Granvilles als Grundlage erhalte; als Konferenzort scheine Konstantinopel durch die Umstände bestimmt.

Triest, 8. Mai. Der Lloyddampfer „Minerva" ist heute aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Mai.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf Grad.
8. Nachm. 2	760,5	W mäßig	heiter	+16,4
8. Abnds. 10	761,5	SW schwach	heiter	+11,7
9. Morgs. 6	760,7	W mäßig	bedeckt	+10,7

Am 8. Wärme-Maximum: +19°2 Celf.
" " Wärme-Minimum: + 4°8 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. Mai Morgens 2,42 Meter.
" " 8. " Mittags 2,44 "
" " 9. " Morgens 2,46 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 8. Mai. (Schluß-Course.) Fest.
Lond. Wechsel 20,42. Pariser do. 81,12. Wiener do. 168,10. R.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 110⅜. R.-M.-Pr.-Anth. 126⅜. Reichsanl. 103. Reichsbank 146¼. Darmstb. 155½, Meining. Bk. 94¼. Oest.-ung. Bank 718,50. Kreditaktien 268⅜. Silberrente 68½. Papierrente 68½. Goldrente 85⅜. Ung. Goldrente 77⅛. 1860er Loose 121⅜, 1864er Loose 312,60. Ung. Staatsl. 222,00. do. Ostb.-Obl. II. 99⅜ Böhm. Westbahn 263⅜ Elisabethb. —. Nordwestbahn 153⅞. Galizier 242⅜. Franzosen 267⅛. Lombarden 132¼. Italiener 96⅛, 1877er Russen 94⅛. 1880er Russen 77¼. II. Orientanl. 60, Zentr.-Pacific 110⅞. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 60¼. Wiener Bankverein 93¼. 5% österreichische Papierrente 80⅜ Buschterader —. Egypter 67⅛. Gotthardbahn 109⅛, Türken 9⅜, Lübeck-Büchener 165⅛. Tabaksaktien —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 269⅛. Franzosen 266⅜. Galizier 242, Lombarden 132¼, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter —, Gotthardbahn 109 $\frac{1}{16}$, Spanier —, Marienburg-Mlawka —, 1860er Loose —, Tabaksaktien —.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Effekten-Sozietät. (Schluß.) Kreditaktien 269, Franzosen ——, Lombarden 132, Galizier 241, Egypter — 4proz. ungar. Goldrente 77 $\frac{5}{16}$, 1880er Russen 77¼, Gotthardbahn 109, Tabaksaktien —, Marienburger —, Dresdener Bank — Bahnen —. Still.

Wien, 8. Mai. (Schluß-Kurse.) Animirt, Renten steigend.
Papierrente 80,95, Silberrente 81,70, Oesterr. Goldrente 101,60, 6-proz. ungarische Goldrente 122,60. 4-proz. ung. Goldrente 92,22½, 5-proz. ungar. Papierrente 88,95. 1854er Loose 124,00, 1860er Loose 137,00 1864er Loose 173,70 Kreditloose 176,20, ungar. Prämien 117,75. Kreditaktien 320,40. Franzosen 316,75. Lombarden 146,40. Galizier 288,00 Kasch.-Oderb. 150,00. Pardubitzer 152,00. Nordwestbahn 183,00 Elisabethbahn 234,50. Nordbahn 2525,00 Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türkische Loose —,—. Unionbank 108,50. Anglo-Austr. 116,00. Wiener Bankverein 110,50 Ungar. Kredit 320,00. Deutsche Plätze 59,45. Londoner Wechsel 121,60 Pariser do. 48,25. Amsterdamer do. 100,90 Napoleons 9,65. Dukaten 5,70. Silber 100,00. Marknoten 59,47½. Russische Banknoten 1,23½. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 180,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 193,00. Tramway 210,25. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 96,20. Tabaksaktien 157,00.

Petersburg, 8. Mai. Wechsel auf London 24 $\frac{17}{32}$, II. Orient-Anleihe 93½, III. Orientanleihe 93½. Neue Goldrente 163. Petersburger Diskontobank 474.

Paris, 8. Mai. (Schluß-Course.) Schwankend.
3proz. amortisirb. Rente 80,07½, 3 prozent. 78,95, 4½prozentige Anleihe 107,75, Italienische 5proz. Rente 96,80, Oesterr. Goldrente 84¼, 6proz. ungar. Goldrente 104, 4 proz. ungar. Goldrente 77⅛, 5 proz. Russen de 1877 97¼, Franzosen 663,75, Lombard-Eisenbahn-Aktien 323,75, Lombard. Prioritäten 301,00, Türken de 1865 8,97½, Türkenloose 46,25, III. Orientanleihe —.
Credit mobilier 345,00, Spanier neue — Suezkanal-Aktien 2143, Banque ottomane 672, Credit foncier 1325, Egypter 333,00, Banque de Paris 880, Banque d'escompte 545,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,18, 5proz. Rumänische Anleihe —.
Foncier Egyptien 527. 5% Priv. Türk. Oblig. 381,25.
Tabaksaktien 578,75.

London, 8. Mai. Consols 101 $\frac{15}{16}$, Italienische 5prozentige Rente 96¼, Lombarden 12 $\frac{15}{16}$, 3proz. Lombarden alte 11 $\frac{13}{16}$, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 92, 5proz. Russen de 1872 91¾, 5proz. Russen de 1873 93½, 5proz. Türken de 1865 8⅝, 4proz. fundirte Amerik. 125½. Oesterreichische Silberrente 67¾, do. Papierrente 67¾, 4proz. Ungarische Goldrente 77, Oesterr. Goldrente 83½, Spanier 61⅜, Egypter neue —, do. unif. 65⅜, Ottomanbank 16¾, Preuß. 4proz. Consols 102⅜. Fest.
Suez-Aktien 85½. Silber —.
Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,62. Wien 12,29. Paris 25,40. Petersburg 23 $\frac{15}{16}$.
Platzdiskont 1⅜ pCt.

Newyork, 7. Mai. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4,87, Cable Transfers 4,89, Wechsel auf Paris 5,18¼, 4prozentige fundirte Anleihe ——, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 123½, Erie-Bahn-Aktien 15⅜, Zentral-Pacific-Bonds 114½, Newyork Zentralbahn-Aktien 112¼, Chicago- und North Western Eisenbahn 110¼.
Geld leicht, für Regierungsbonds 1½, für andere Sicherheiten ebenfalls 2½ Prozent.

Produkten-Kurse.

Köln, 8. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 18,50, fremder 19,00, per Mai 18,05, per Juli 18,00, per Novbr. 18,15. Roggen loco hiesiger 15,00, per Mai 14,10, per Juli 14,35, per Novbr. 14,40. Hafer loco 15,50. Rüböl loko 30,50, per Mai 29,70, pr. Okt. 29,20.

Bremen, 8. Mai. Petroleum (Schlußbericht) ruhig. Standard white loko 7,65, per Juni 7,70, per Juli 7,80, per August 7,90, per Aug.-Dezbr. 8,15. Alles Br.

Hamburg, 8. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen loco matt, auf Termine fest, per Mai 169,00 Br., 168,00 Gd., per Juni-Juli 171,00 Br., 170,00 Gd. Roggen loco matt, auf Termine fest, per Mai 129,00 Br., 128,00 Gd., per Juni-Juli 129,00 Br. 128,00 Gd. Hafer fest. Gerste flau. Rüböl ruhig, loco 58½, per Oktober 58,00. Spiritus still, per Mai 39¼ Br., per Mai-Juni 39½ Br., per Juli-August 40¼ Br., per August-Septbr. 42 Br. — Kaffee besser, Umsatz 5000 Sack. Petroleum befestigt, Standard white loco 7,80 Br., 7,75 Gd., per Mai 7,65 Gd., per August-Dezbr. 8,15 Gd. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 8. Mai. (Getreidemarkt). Weizen pr. November 246. Roggen per Mai —, per Oktober 162.

Amsterdam, 8. Mai. Bancazinn 54½.

Antwerpen, 7. Mai. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 18⅞ bez., 19 Br., per Mai — Br., per Juni 19⅛ Br., per Juli 19¼ Br., Septbr.-Dez. 20⅜ Br. Ruhig.

Antwerpen, 8. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste still.

Wien, 8. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen per Mai-Juni 9,63 Gd. 9,68 Br., per Herbst 9,92 Gd., 9,97 Br. — Roggen per Mai-Juni 8,23 Gd., 8,28 Br., per Herbst 7,97 Gd., 8,02 Br. Mais per Mai-Juni 6,67 Gd., 6,72 Br., per Juli-August 6,82 Gd., 6,87 Br. Hafer per Mai-Juni 7,65 Gd., 7,75 Br., pr. Herbst 6,82 Gd., 6,88 Br.

Pest, 8. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loko fest, per Herbst 9,66 Gd., 9,68 Br. Hafer per Herbst 6,38 Gd., 6,40 Br. Mais per Mai-Juni 6,21 Gd., 6,22 Br. Kohlraps per August-Septbr. 13½. Wetter: Trübe.

London, 8. Mai. Bei der gestrigen Wollauktion waren Preise unverändert.

London, 7. Mai. An der Küste angeboten 11 Weizenladungen. Wetter: Schön.

London, 8. Mai. Havannazucker Nr. 12 16¼ nominell, Rüben-Rohzucker 14⅜ schwächer. Centrifugal Kuba —

Glasgow, 8. Mai. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 9 d.

Leith, 7. Mai. Getreidemarkt. Markt matt. Weizen, Mehl, Gerste und Hafer 5 sh. theurer.

Liverpool, 8. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 12000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner steigend, Surats stetig. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6 $\frac{5}{16}$, August-September-Lieferung 6⅜, September-Lieferung 6 $\frac{27}{64}$, September-Oktober-Lieferung 6 $\frac{21}{64}$, Oktober-November-Lieferung 6 $\frac{11}{64}$, November-Dezember-Lieferung 6 $\frac{7}{64}$ d.

Newyork, 7. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 $\frac{1}{16}$, do. in New-Orleans 11½. Raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 8⅜ Gd., do. in Philadelphia 8⅜ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7½, do. Pipe line Certifikates — D. 96⅜ C. Mehl 3 D. 75 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 11 C., do. pr. Mai 1 D, 9¼ C — do. per Juni 1 D. 11¼ C., do. per Juli 1 D. 8½ C. Mais (New) — D. 63 C. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5 $\frac{5}{16}$. Kaffee (fair Rio-) 10¼. Schmalz (Wilcox) 8,95, do. Fairb. 8,87, do. Rohe u. Brothers 8,80, Speck 9½. Getreidefracht ⅞.

Rio de Janeiro, 7. Mai. Kaffezufuhr in Rio während der Woche 34000, Vorrath in Rio 270000 Sack. Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten 115000 Sack, do. nach dem Kanal und nach der Elbe 3000 Sack, do. nach dem übrigen Europa 4000 Sack. Wirklich verkauft seit dem letzten Telegramm 114000 Sack. Preis von good first 4900. Wechsel auf London 20⅜. — Tendenz des Kaffeemarktes: Sehr fest.

Bromberg, 8. Mai. [Bericht der Handelskammer.] Weizen feine Qualität behauptet, hochbunt und glasig feiner 182—188 Mark, hellbunte gesunde mittel Qualität 172 bis 180 Mark, abfallende Qualität mit Auswuchs 160—170 Mark. — Roggen gesucht, loco inländischer feiner 143—146 Mark, geringe Qualität 133—140 Mark, — Gerste nominell, Brauwaare 145—150 Mark, große und kleine Futtergerste 135—140 Mark. — Hafer gesucht, loco je nach Qualität feiner 140—145 Mark, geringere Qualität 132—138 Mark. — Erbsen, Kochwaare 160—170 M., Futterwaare 145—150 Mark. — Rübsen und Raps ohne Handel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 49,00 Mark. — Rubel 206,00 Mark.

Marktpreise in Breslau am 8. Mai.

Festsetzungen der städtischen Markt Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 20	19 20	18 —	17 80	16 80	16 50
dto. gelber		18 40	17 50	17 —	16 50	16 15	15 50
Roggen		15 70	15 50	14 80	14 50	14 30	14 10
Gerste		16 —	14 80	14 20	14 —	13 70	13 20
Hafer		15 20	15 00	14 80	14 50	14 10	13 80
Erbsen		19 —	18 —	17 50	16 50	16 —	15 50

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,20—3,25—3,30—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark, pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Kg. 3,30—3,60 Mark. — Stroh, per Schock à 600 Klgr. 23,00—27,00 Mark.

Breslau, 8. Mai. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen (per 1000 Kilogr.) niedriger. Gekündigt 1000 Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per Mai 154 Br., per Mai-Juni 151,50 Br., per Juni-Juli 151,50 Br., per Juli-August 151,00 Br., per August-September —,—, per September-Oktober 151,00 Br. — Weizen Gekündigt —,— Centner, per Mai 187 Br. — Hafer Gekündigt — Centner, per Mai 145 Gd., per Mai-Juni 145 Gd., per Juni-Juli 145 Gd. — Raps Gekündigt — Centner, per Sept.-Oktober 260 Gd. — Rüböl unveränd. Gek. — Centner, loko in Quantitäten à —,— Kilogramm — Br., per Mai 59,00 Br., per Mai-Juni 58,00 Br., per September-Oktober 56,25 Br. — Spiritus. Gekündigt — Liter, per Mai 47,70 bez. schles. 47,90 Gd., per Mai-Juni 47,70 bez. schles. 47,90 Gd., per Juni-Juli 48,50 Br., per Juli-August 49,50 Br., per August-September 49,70 Gd., per September-Oktober 49,70 Br.
Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Breslau, 8. Mai, 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ruhig

Weizen höhere Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilo schles. weißer 17,50—19,40—20,50 M., gelber 17,30—18,20—18,60 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen feine Qual. preish., beh., bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto schlesischer 15,00—15,20—15,60 M., russ. 15,40 bis 16,00 M., feinster über Notiz. — Gerste schwach angeboten, per 100 Kilogramm 13,50—14,20 M., weiße 15,30 bis 16,00 Mark — Hafer in sehr fester Stimmung, per 100 Kilo 14,70 bis 15,20 bis 15,40 Mark, feinster über Notiz bez. — Mais preishaltend, per 100 Kilogr. 13,50—14,00—14,50 Mark. — Erbsen unverändert, per 100 Kilogramm 15,00—17,00—18,80 Mark, Viktoria-17,00—19,00—21,00 M. — Bohnen preishaltend, per 100 Kilogramm 18,00—19,00—20,00 M. — Lupinen nur feine Qual. beachtet, gelbe per 100 Kilogramm 8,80 bis 9,10 bis 9,70 Mark, blaue 8,70—9,00—9,30 Mark. — Wicken in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 14,50—14,75—15,50 M. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein sehr fest. — Schlagleinsaat per 100 Kilogr. — M. — Winterraps per 100 Kilogr. — M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm — Mark. — Sommerrübsen per 100 Kilogramm — M. — Leindotter per 100 Kilogramm — M. — Rapskuchen ruhig, per 50 Kilogramm 7,30 bis 7,50 M., fremde 6,80—7,20 Mark. — Leinkuchen sehr fest, per 50 Kilogramm 9,00—9,20 M., fremde 7,70—8,50 M.

Stettin, 8. Mai [An der Börse.] Wetter: Schön. + 13° Reaumur. Barometer 28,1. Wind: SW.

Weizen matter, per 1000 Kilogamm loko gelber und weißer 162 bis 181 M., eine abgelaufene Anmeldung 176 M. bez., per Mai 179,5—178 M. bez., per Mai-Juni 178—177,5 M. bez, per Juni-Juli 179 M. bez., per Juli-August 180—179 M. bez., per Sept.-Oktober 180,5—180 M. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko inländischer 138 bis 143 M., russischer 147—149 M., abgelaufene Anmeldungen 137 M. bez., per Mai 140—139,5 M. bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli do., per Juli-August 140,5—140 M. bez., per Sept.-Oktober 141—140,5 M. bez., per Oktober-November do. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko Märkische 140—150 Mark. — Hafer, Erbsen und Winterrübsen ohne Handel. — Rüböl matt, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 58,5 M. Br., per Mai 56,5 M. Br., per Sept.-Oktober 54,75 M. Br. per Oktober-Nov. — bez. — Spiritus matt, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 48,2 M. bez., nicht abgenommene Anmeldungen — M. bez., per Mai und per Mai-Juni 48,6 M. bez, per Juni-Juli 49,2 bis 48,8 M. bez., per Juli-August 49,7—49,5 M. bez., per August-Sept. 50,2 M. bez., per Sept. — M. bez., per Sept.-Oktbr. 49,9—49,8 M. bez., per Okt.-Nov. — M. bez. — Angemeldet: 2000 Zentner Weizen, 12000 Zentner Roggen, — Zentner Hafer, 20000 Ltr. Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 179,5 M., Roggen 140 M., Rüböl 56,5 M., Hafer — M., Spiritus 48,6 M. — Hering, Schott. Crown- und Fullbrand 49—50,5 M. transf. bez. — Schweineschmalz Wilcox — M. tr. bez., Fairbank — M. tr. bezahlt. — Kartoffelmehl prima — M. per 100 Kilo Brutto inkl. Sack. — Petroleum loko 8,2 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,2 M. transf., alte Usanz 8,5 M. transf. bez.
(Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Mai. Wind: SSW. Wetter: Sehr schön.

Gegenüber den ziemlich allgemeinen Erwartungen flauen Marktverlaufs, denen ja in Anbetracht der vielfach flauen Berichte und prachtvoller Witterung eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden konnte, zeigte der hiesige Verkehr eine auffallende Selbstständigkeit flau war die Stimmung keineswegs.

Loco-Weizen still. Auf Termine kamen nur schwache Umsätze zu Stande. Die ermäßigten Newyorker Kurse veranlaßten zwar einen kleinen Rückgang aller Sichten, aber die Tendenz war durchaus nicht flau, der Schluß sogar ausgesprochen fest.

Loco-Roggen ging zu festen Preisen wenig um. Der Terminhandel verlief recht wenig belebt, aber nichts weniger als flau. Es zeigte sich ziemlich gute Kauflust, welche heute, im Gegensatz zu dem letzttägigen Verhältniß, sich mehr auf nahe Sichten legte als auf späte, so daß der jüngst gemeldete Report wieder vollständig geschwunden ist und völliger Parität aller Termine Platz machte. Von russischer Waare zeigten sich heute keine rentable Offerten. Der kürzlich wiederholt offerirte Türken-Dampfer ist in Hamburg placirt worden.

Loco-Hafer fester. Termine besser bezahlt. Russische Offerten waren heute nicht rentabel.

Roggenmehl etwas theurer. Mais still.

Rüböl in naher Lieferung viel in Realisation angeboten, stellte sich fast 1 M. niedriger. Auch Herbst litt darunter; für letztere Sicht waren Müller verkaufend in Markt.

Petroleum still und matt.

Spiritus in effektiver Waare gut zugeführt, kam zu unveränderter Notiz prompt unter. Termine haben bei gutem Begehr eine kleine Besserung erfahren und schlossen fest.

(Amtlich. **Weizen** per 1000 Kilogramm loko 165—203 Mark nach Qualität, gelbe Lieferungsqualität 168,5 Mark, abgelaufene Kündigungsscheine —, uckermärkischer — ab Bahn bez., per diesen Monat, per Mai-Juni 168,7 bez., per Juni-Juli 169,5—169,75 bez., per Juli-August 171,75 bez., per September-Oktober 174,75 bez. Oktober-November —. Durchschnittspreis — M. Gekündigt 1000 Zentner. Kündigungspreis 168,75 M.

Roggen per 1000 Kilogramm loco 135—151 nach Qualität, Lieferungsqualität 143,5 M., russischer 143,5—144 M. ab Boden bez., mittel polnischer 140 Mark ab Kahn bez., klammer polnischer —, abgelaufene Kündigungsscheine — verk., per diesen Monat, per Mai-Juni 143,25—144 M. bez., per Juni-Juli, per Juli-August 143,25—144 bez. per August-Sept. — bez., per Sept.-Oktober 143,5—144 bez., per Oktober-November — bez. Durchschnittspreis — M. Gekündigt 30 000 Zentner. Kündigungspreis 143,75 M.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 135—200 M. nach Qualität bez., Futtergerste — Mark ab Kahn bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 135—167 n. Qual., Lieferungsqualität 137,5 M., pommerscher guter 152—158 ab Bahn bez., schlesischer und böhmischer guter 148—160 bez., russischer mittel 138—146 M. ab Kahn, Bahn, Boden bez., feiner 150—155 ab Kahn, Bahn und Boden bez., feiner 150—155 M. ab Kahn, Bahn, Boden bez., preußischer guter 154—158 ab Bahn bez., per diesen Monat 137,5—137,75 bez., per Mai-Juni 137,5—137,75 bez., per Juni-Juli 137—137,25 bez., per Juli-August 136,5—137 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 136—136,5 bez. Durchschnittspreis — M. bez.

Erbsen Kochwaare 180—230, Futterwaare 157—167 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Mais loko 126,5—133 Mark bezahlt nach Qualität, Amerikaner — M. ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August — bez., per September-Oktober — bez. Donau — ab Boden bez. Durchschnittspreis — Mark. Gekündigt 5000. Kündigungspreis 133,5.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 20,50 M., per diesen Monat —, per Mai-Juni 20,50 M., per Juni-Juli 20,75 Br., per Juli-August — Br. Durchschnittspreis — M. Gek. — Zentr.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 11,10 Gd., per diesen Monat —,— M.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat 20,30 bez., per Mai-Juni 20,25—20,30 bez., per Juni-Juli 20,15—20,20 bez., per Juli-August 20—20,10 bez. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — M.

Weizenmehl Nr. 00 26,25—25,00, Nr. 0, 24,75—23,00, Nr. 0 u. 1 22,00—21,00. **Roggenmehl** Nr. 0 22,75—20,75, Nr. 0 u. 1 20,50 bis 17,75 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — M., ohne Faß — bez., per diesen Monat 55,0 M., bez., abgelauf. Anmeldungen — bez., per Mai-Juni 54,8—54,6 bez., per Juni-Juli 54,8 bez., per Juli-August — bez., per August-September — bez., per September-Oktober 54,6—54,5 bez., per Oktober-Novbr. — bez. Gekündigt — Zentr. Kündigungspreis — M., Abgelaufene Anmeldungen —.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Ctr., loko 24,0 bez., per diesen Monat 23,5 bz.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 48,1 M. bez., Kündigungsscheine —, loko mit Faß — bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 48,4—48,7 M. bez. per Juni-Juli 49—49,1 bez., per Juli-August 49,9—50 bez., per August-Septbr. 50,3—50,4 M. bez., per September —, per September-Oktober 49,9—50 bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 8. Mai. Die heutige Börse eröffnete und verlief in recht fester Stimmung; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet durchschnittlich etwas höher ein und konnten bei sehr zurückhaltendem Angebot vielfach auch weiterhin noch etwas avanciren. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstig und unterstützten die Festigkeit des hiesigen Platzes. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen regsamer und einige Ultimowerthe hatten recht belangreiche Umsätze für sich.

Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere der Haupttendenz entsprechend durchschnittlich etwas höher erscheinen.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen bei fester Gesammthaltung mäßige Umsätze auf.

Der Privatdiskont wurde mit 2¾ pCt. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas besserer Notiz ziemlich lebhaft um; auch Franzosen und Lombarden waren fester.

Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und russische Noten als steigend und belebt zu nennen, ferner waren österreichische und ungarische Renten und Italiener fester und lebhafter.

Deutsche und preußische Staatsfonds wiesen in fester Haltung normales Geschäft auf, inländische Eisenbahnprioritäten fest und theilweise gefragt.

Bankaktien waren fest und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile und Deutsche Bank etwas höher und lebhafter.

Industriepapiere waren zumeist fest, Brauereien steigend und belebt, Montanwerthe still.

Inländische Eisenbahn-Aktien waren ziemlich fest und ruhig, Mecklenburgische fester, Marienburg-Mlawkaer schwächer, Ostpreußische Südbahn Anfangs fest, später abgeschwächt.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	169,40 B
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	81,00 bz
London 1 Lstr. 8 T.	2½	20,41 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	81,05 bz
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	168,05 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	206,75 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	207,35 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	20,36 bz
20-Francs-Stück	16,22 bzB
Dollars pr. St.	4,20 G
Imperials pr. St.	
Engl. Banknoten	
Franz. Banknoten	81,05 G
Oesterr. Banknoten	168 10 bz
Russ. Noten 100 R.	207 65 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt.. Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,90 bz
Kons. Preuß. Anl.	4½	103 30 bz
do. do.	4	103,10 bz
Staats-Anleihe	4	101,80 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,25 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101,80 bzG
do. do.	4	101,90 G
do. do.	3½	97,75 G
Pfandbriefe:		
Berliner	5	109,20 bz
do.	4½	105,80 bz
do.	4	102,10 B
Landschaftl. Zentral.	4	102,10 bz
Kur- u. Neum.	3½	97,70 bz
do. neue	3½	94,50 bz
do.	4	102,25 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	94,30 G
do.	4	102 00 G
Pommersche	3½	94,50 B
do.	4	102,40 B
do.	4½	101,00 B
Posensche neue	4	101,75 bzG
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	95,30 G
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	94,30 G
do. do.	4	102,10 bz
do. Neuldsch. II.	4	102,00 bzG
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,70 bz
Pommersche	4	101,90 bz
Posensche	4	101,70 G
Preußische	4	101,75 bzG
Rhein. u. Westf.	4	102,00 B
Sächsische	4	101,80 bz
Schlesische	4	101,90 G
Bayer. Anleihe	4	102,25 G
Brem. do. 1880	4	101 80 G
Hamb. St.-Rente	3½	93,10 bzB
Sächs. do.	3	83,20 G
Pr. Pr.-Anl.	3½	138,75 B
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	304,00 bzG
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,00 B
do. 35 Fl.-Loose	—	226,90 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	133,90 B
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,00 bz
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	126,90 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	124 50 bz
Dtsch. G.-P.-Pfdb. I.	5	102,00 bz
do. do. II. Abth.	5	101,25 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	
Mein. 7-Fl.-Loose	—	26,60 bz
Mein. H.-Pr.-Pfdbr.	4	116,50 G
Oldenb. 40-Thlr.-L.	3	148,50 B

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	129,20 G
do. do.	7	118 50 G
Finnländ. Loose	—	48,30 bz
Italienische Rente	5	96,40 bz
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	85,50 ebzB
do. Papier-Rente	4½	68,30 bzG
do. do.	5	80,75 bzG
do. Silber-Rente	4½	68,60 bz
do. 250 Fl. 1854	4	112,50 G
do. Kreditl. 1858	—	311,50 G
do. Lott.-A. 1860	5	121,60 bzG
do. do. 1864	—	311,50 G
Pester Stadt-Anl.	6	90,20 B
do. do. kleine	6	90,50 bz
Poln. Pfandbriefe	5	63,40 bz
do. Liquidat.	4	55,80 G
Rum. mittel	8	110,25 bz
do. kleine	8	110,25 bz
do. St.-Obligat.	6	104 50 bz
do. Staats-Obl.	5	99,80 bzG
Russ. Egl. Anl. 1822	5	91,20 bz
do. do. 1862	5	91,60 B
do. do. kleine	5	91,60 bz
do. kons. Anl. 1871	5	93 20 bz
do. do. kleine	5	93,20 bz
do. do. 1872	5	93 20 bz
do. do. 1873	5	93,20 bz
do. Anleihe 1877	5	96 00 B
do. do. 1880	4	76,30 bz
do. Orient-Anl. I.	5	59,90 bz
do. do. II.	5	59,90 bzB
do. do. III.	5	60,50 a 60 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	87,75 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	142,40 bz
do. do. 1866	5	136,40 bzG
do. Boden-Kredit	5	89,20 bzG
do. Ztr.B.-Kr.-Pf.	5	79,40 ebzB
Schwed. St.-Anl.	4½	103,00 B
Türk. Anl. 1865	fr.	abg. 9,25 G
do. Loose voll.	fr.	40,90 bzB
Ung. Goldrente	6	103 e a 102,90 e
do. do.	4	77,30 bzG
do. Gold-Inv.-Anl.	5	97,75 ebzB
do. Papierrente	5	74 50 B
do. Loose	—	221,00 ebzG
do. St.-Eisb.-Anl.	5	99,50 B

Hypotheken-Certificate.

D.G.-C.B.Pf.rz110	5	94,50 bzG
do. IV. rückz. 110	4½	92,60 bz
do V. do. 100	4	85 00 bzG
D.H.B.P IV.V.VI.	5	105,20 bzG
do. do. do.	4½	103 00 bzG
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,50 bzG
Nordd. Grund.-K.	5	100,75 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	109,50 bz
do. II. u. IV. rz. 110	5	104 20 bz
do. III. V. u. VI. 100	5	100 50 G
do. II. rz. 110	4½	103,10 G
do. III. rz. 100	4½	100,30 bz
Pr.B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	111,60 bz
do. rz. 115	4½	110,50 G
do. II. rz 100	4	99,50 bzG
P.C.Pfb.unk.rz. 110	5	115,00 G
do. rz 110	4½	110,50 G
do. rz. 100	4½	104,70 bz
do. 1880, 81 rz. 100	4	101,00 B
P.H.-A.-B.I. rz. 120	4½	109,00 bzG
do. VI. rz. 110	5	108 50 bzG
do. VII. rz. 100	4½	102,00 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,75 bzG
P.H.-B.-A. G. Cert.	4½	102,20 bz
Schl Bod.-Kr.-Pfbr.	5	101,90 bzG
do. do. rz. 110	4½	108,00 G
do. do	4	99,75 G
Stett. Nat.-H.-K.G.	5	100,75 bzG
do. do. rz. 110	4½	104,20 bzG
do. do. rz. 110	4	99,10 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1883.

Aachen-Mastrich	—	61,50 bzG
Altona-Kieler	—	
Berlin-Dresden	0	22,90 bzB
Berlin-Hamburg	—	435,60 bzG
Bresl.-S.-Frbg.	—	
Dortm.-Gron.-E	2½	62,75 bz
Halle-Sor.-Gub.	0	49,90 G
Mainz-Ludwgsh.	4½	110,25 bzG
Marnb.-Mlawka	2	73 80 B
Mckl. Frdr. Franz.	9½	200,10 bz
Münst.-Enschede	—	13,50 B
Nordh.-Erf. gar.	0	63 50 bz
Obschl. A.C.D.E.	—	
do. (Lit. B. gar.)	—	
Oels-Gnesen	0	24,40 G
Ostpr. Südbahn	5⅝	106,50 bzB
Posen-Creuzb.	—	
R.-Oder.-U. Bahn	—	
Starg. Posen gar.	4½	102 80 G
Tilsit-Insterburg	0	24 60 B
Weim.-Gera (gr.)	4½	43 20 bzG
do. 2½ konv.	2½	33 50 bzG
do.	0	28,00 ebzB
Werra-Bahn	—	101 00 bzG
Albrechtsbahn	—	27,20 bzG
Amst.-Rotterdam	—	152 00 G
Aussig-Teplitz	14⅜	264,40 ebzG
Baltisch gar.	—	57 25 bz
Böh. Westb. gar.	—	131,00 bzG
Dux-Bodenbach	9	151,00 bzG
Elis. Westb. gar.	—	98,75 bzG
Franz Jos.	—	87,50 bz
Gal. (C.-L.-B.) gr.	—	121 10 bzG
Gotthardb.	—	108 40 bz
Kasch.-Oderb.	—	62 70 bzG
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	76,10 G
Lüttich-Limburg	0	14 25 bzB
Oest. Fr. St.	—	534,50 bz
Oest. Ndwb.	—	308,20 bzG
do. B. Elb.	—	342,50 bz
Reichenb.-Pard.	—	64 30 G
Russ. Stsb. gar.	—	132 90 bz
Russ. Südb. gar.	—	60 25 bz
Schweiz. Unionsb.	—	58,90 bzB
do. Westbahn	—	19,75 bzG
Südöst. p. S. i. M.	1½	265,00 bz
Turnau-Prager	—	
Ung.-Galiz.	5	72 40 bz
Vorarlberg gar.	5	81 75 G
War.-W. p. S. i. M.	—	227 75 bz
Angerm.-Schw.	—	47,00 bz
Berl. Dresd. St.-P.	—	50,30 bzG
Bresl.-Warsch. „	—	73,75 bzG
Hall.-S.-Gub. „	—	116 60 bzB
Marienb. Mlawka	5	114,10 bzG
Münst.-Enschede	—	27,75 G
Nordh.-Erfurt „	5	115,10 bzG
Oberlausitzer „	—	80,00 bzG
Oels-Gnesen „	—	76,00 bzG
Ostpr. Südb. „	5	118,25 bz
Posen-Creuzb.	—	
R. Oderuf. St.-P.	—	
Saalbahn „	—	103,50 G
Tilsit-Insterb. „	4,9	102 10 G
Weimar-Gera „	—	71,25 bzG
Dux-Bodenb. A.	9	
do. do. B.	9	

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A.	4¾	abg. 120,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	104,20 bz
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	96,40 G
do. VIII. Ser.	4½	103,80 B
do. IX. Ser.	5	102,60 G
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	103,75 G
Berlin-Dresd. v. St.	4½	104,25 G
Berl.-Görlitzer kon.	4½	103,30 G
do. Lit. B.	4½	103,30 G
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	
do. III. konv.	4½	103,75 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	
do. Lit. C. neue	4	102,00 B
do. Lit. D. neue	4½	104,10 bz
Berl.-St II. III. VI.	4	102,00 bzG
B.-Schw.-F. D.E.F.	4½	
do. Lit. G.	4½	103,75 G
do. Lit. H.	4½	103,70 bzG
do. Lit. I.	4½	103,70 bzG
do. Lit. K.	4½	103,70 bzG
do. de 1876	5	102,30 G
do. de 1879	5	103,75 bz
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,70 G
do. V. Em.	4	
do. VI. Em.	4½	105,75 G
do. VII. Em.	4½	103,50 bzG
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	103,30 G
do. Lit. C. g.	4½	103,30 G
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	104,00 bzG
do. do. Lit. B.	4	102,00 B
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	
Mainz-Ludw. 68-69	4	
do. do. 1875 1876	5	103,00 G
do. do. I. II. 1878	5	103,00 G
do. do. 1881	4	
Niederschl.-Mrk. I. S.	4	101,10 G
do. II. S. à 62½ Thl.	4	
N.-M., Obl. I. II. S.	4	101,20 G
do. III. Ser.	4	102,00 B
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	
do. gar. Lit. E.	3½	96,30 bzG
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,60 G
do. Em. v. 1873	4	
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,70 G
do. do. v. 1880	4½	
do. Niederschl. Zwgb.	3½	96,00 bz
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	
Ostpr.-Südb. A.B.C.	4½	
Posen Creuzburg	5	102,25 B
Rechte Oder-Ufer	4½	103,50 G
Rheinische	4	
Rh.-Naheo. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	
do. II. Serie	4½	103,90 bzG
Weimar-Geraer	4½	100,50 G
Werrabahn I. Em.	4½	100,25 G
Aachen-Mastrichter	4	98,90 bzB
Albrechtsbahn gar.	5	84,60 bz
Donau-Dmpf. Gold	4	96 00 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	98,75 bzG
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,80 bzG
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	101,60 G
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	91,75 bzG
Kasch.-Oderb. gar.	5	84,10 bz
Kron.-Rud.-B. g.	5	76,10 G
do. 1869er gar.	5	
do. 1872er gar.	5	
Lemb.-Czernow. gr.	5	81,70 G
do. gar. II. Em.	5	85,00 bzG
do. gar. III. Em.	5	83,90 bz
do. IV. Em.	5	83,80 G
Oest.-F.S., alt g. St.	3	395,00 bz
do. do. gar. 1874 do.	3	388,00 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	383,00 bz
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,60 bzG
do. II. Em.	5	105,60 bzG
Oest. Nordwb., gar.	5	88,20 bzB
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	87,10 bz
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N.B.)	5	85,10 G
Schweiz Ctr. N.O.B.	4½	
Södöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	302 60 bzG
do. do. neue	3	302,60 G
do. Obligat. gar.	5	103,50 bz
Theißbahn	5	
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	82,70 bzG
Ung. Nordostb. gar.	5	81,40 bzG
do. Ostb. I. Em. gar.	5	80,70 bz
do. do. II. Em. gar.	5	99,60 bzG
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	103,20 bzB
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	105,00 bz
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	102 90 bzG
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	101,70 B
Brest-Grajewo	5	92,75 bz
Chark.-Asow gar.	5	97,80 bz
Chark.-Krement. g.	5	97,40 bz
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	69,10 G
Jelez-Orel gar.	5	97,25 bzG
Jelez-Woronesch g.	5	93 40 B
Koslow-Woronschg	5	101,20 B
do. Obligationen	5	87 80 bzB
Kursk-Charkow gar.	5	97,75 bz
Kursk-Chark.-Asow	5	89,60 G
Kursk-Kiew gar.	5	102,30 bzG
do. kleine	5	102 30 bzG
Losowo-Sewastopol	5	83,25 G
Mosco-Rjäsan gar.	5	104 20 G
Mosco-Smolensk g.	5	98,30 bz
Orel-Griasy	5	85,60 G
Rjäsan-Koslow. g.	5	102,25 G
Rjaschk-Morczsk g.	5	97,00 G
Rybinsk-Bologoye	5	87,40 bzG
do. II. Em.	5	77,25 bzG
Schuja-Iwanowo g.	5	98,20 G
Warschau-Teresp. g.	5	
Warschau-Wienerll.	5	104,40 bz
do. III. Em.	5	103,25 G
do. VI. Em.	5	101,60 bz
Zarskoe-Selo	5	66,70 B

Bank-Aktien.

Dividende pro 1883.

Badische Bank	5½	119,75 G
B. f. Sprit u. Prd.	4	76,30 bzG
Berl. Kassenver.	5½	132,75 bzG
do. Handelsges.	7	131,75 bzG
do. Prd. u. Hnd.	5½	92,75 bzG
Braunschw. Krdb.	6	107,00 G
do. Hypothek.	4½	83,00 G
Bresl. Disk.-Bank	5	92,00 B
do. Wechslerb.	5½	98,25 B
Danziger Privb.	9	123,75 G
Darmst. Bank	8½	154,75 bzG
do. Zettelbank	5½	111,75 G
Deutsche Bank	9	155,50 bz
do. Effekt. Hahn	9	127,10 G
do. Genossensch.	7½	131,25 bz
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	91,90 bz
Diskonto-Komm.	10½	209,25 bz
Dresdener Bank	8	128,00 bzG
Dortm. Bkv. 50%	6	99,60 G
Eff.-Makibk. 50%	7	116,50 B
Goth. Grundkrdb.	0	33,50 bzG
do. do. neue 40%	0	66,00 bz
Hamb. Komm. Bk.	6⅔	129,50 bzG
Landw. B. Berlin	4	92,75 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	10	178,00 et bzB
Leipz. Disk.	7	111,90 bzG
Magd. Privatb.	5 1/12	117,50 bz
Meckl. Hyp.-Bank	6	101,00 bzG
Meininger Kredit	5½	94,50 B
do. Hyp.-B. 40%	4¾	93,75 bzB
Nat.-B. f. D. 50%	5½	97,70 bzG
Niederlaus. Bank	5½	92,90 bzG
Nordd. Bank	8½	160,00 bzB
Nordd. Grundkb.	0	40,10 G
Oest. Krd. A. p. St.	8¾	
Oldenb. Spar-B.	7	155,50 bzG
Petersb. Dis.-B.	14	119,50 bzG
Petersb. It. B.	11½	94,50 G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	54,10 bzG
Posener Prov.	6½	120,00 B
Pos. Landw. B.	—	78,00 B
Pos. Sprit-Bank	—	80,50 G
Preuß. Bodnk.-B.	5½	104,10 bzG
Pr. Ctr. Bd. 40%	8¾	128,60 G
Pr. Hyp.-Akt.-B.	5	91,00 B
Pr. H.B.A.G. 25%	5	93,00 G
Pr. Imm.-B. 80%	7	
Reichsbank	6½	147,00 bzG
Rostocker Bank	—	100,25 bzG
Sächsische Bank	5½	121,30 bzG
Schaaffh. B.-Ver.	4	91,50 G
Schles. Bank-V.	5½	107,00 G
Südd. Bod.-Kred.	6	140,00 et bzB
V.-B. Hamb. 40%	7	
Warsch. Kom.-B.	9⅔	79,10 bzG
Weimar. Bk. konv.	5	89,00 B
Württ. Vereinsb.	7	129,25 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1883.

Bochum-Brwk. A	0	79,50 G
Donnersm.-H.	3½	63,00 et bzB
Dortm. Union	—	22,90 G
do. St. Pr. A. L. A.	—	77,30 bz
do. Part.-O. rz. 110	—	108,00 B
Gelsenk. Bergw.	7	117,00 bz
Georg. Marienh.	—	68,50 G
do. Stamm-Pr.	—	84,50 B
Görl. Eisenbahnb.	—	155,00 ebzG
Gr. Berl. Pferdeb.	9⅔	209,50 bzG
Hartm. Maschin.	—	139,75 bzB
Hib. u. Sham.	6	95,00 G
Hörd. H.-B. konv.	—	
Königin Marienh.	—	61,00 G
Lauchhammer	—	44,40 B
Laurahütte	—	112,60 bzB
Luise Tiefbau	—	41 00 G
Oberschl. E.-Bed.	—	56,75 bzG
Phönix Bergw.	—	85,50 bzG
do. do. Lit. B.	—	34,00 B
Schering	12	191,75 bzG
Stolberg Zink	—	22,75 bzG
Westf. Drht.-Ind.	—	103,90 bzB
Berl. Holz-Compt.	6	97,00 bz
do. Immob.-Ges.	4½	84,00 G
do. Viehmarkt	0	46,00 bzG
Berzelius Bgwk.	6	97,90 G
Borussia, Bgwk.	5	118,25 G
Brauer. Königst.	—	101,00 bz
Bresl. Oelfabr.	—	60,10 bzG
do. Straßenb.	6½	135,50 bzG
do. Wagg.-Fabr.	11	147,00 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	11	138,75 B
Erdmannsd. Sp.	—	87,00 bzG
Glauzig. Zuckerf.	—	73,40 bz
Inowr. Steinsalz	2½	65,00 bz
Körbisd. Zuckerf.	—	125,00 bzG
Marienh. Kotz	—	39,00 bzG
Masch. Wöhlert	—	
Delb. Pet.-Ind.	—	44,75 G
Pluto, Bergwerk	0	59,50 bz
Redenhütte kons.	—	105,00 bzB
do. Oblig.	6	113,25 G
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	122,00 G
Westf. Un. St. Pr.	—	74,60 G

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.